

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2017 – 40-42 9. Oktober 2017 Nur im Abonnement erhältlich

VON IDG



Arbeitsplatz der Zukunft

Unternehmen und Mitarbeiter haben unterschiedliche Vorstellungen

Seite 34

Randstad geht in die Amazon-Cloud

Personaldienstleister verlagert globale Data Center
Seite 6

Robotic Process Automation

Wie Softwareroboter Business-Prozesse automatisieren
Seite 20

Wie die Allianz vom Silicon Valley lernt

Interview mit Andreas Nolte, CIO der Allianz Deutschland AG
Seite 26

Digitalisierung in der Petrischale

Der digitale Umbau ist eine Herkules-Aufgabe, der sich viele Unternehmen erst mal in einem Digital Lab annähern. Die eigentliche Herausforderung kommt später: beim konzernweiten Roll-out.

Zugegeben: Je mehr Digital Labs und Digital Factories ihre Tore öffneten, desto skeptischer wurden wir. Führt Digitalisierung in der Petrischale wirklich ans Ziel? Kann so ein Digital Lab tatsächlich die Keimzelle für einen digitalen Erneuerungsprozess sein, der nach und nach das gesamte Unternehmen erfasst?

Bei solchen Fragen wendet man sich am besten an einen Praktiker, in unserem Falle den CIO der Allianz Deutschland, Andreas Nolte. Seinen Ausführungen zufolge setzt der Versicherungskonzern hierzulande auf eine Digital Factory, um einen radikal neuen Ansatz der Softwareentwicklung konzernweit zu etablieren. „Die Digital Factory versteht sich ganz bewusst als Motor für die kundenorientierte Digitalisierung der gesamten Allianz Deutschland“, sagt Nolte im CW-Gespräch (siehe Seite 26). Es gehe darum, neue Produkte konsequent und hochfokussiert entlang des Kundenbedarfs zu entwickeln. In kürzester Zeit, in agilen, gemischten Teams, mit klarem Ziel (Minimal Viable Product), ständigen Reviews und permanentem Kunden-Feedback.

DevOps-Konzept, Pair Programming, Lean-Startup-Ansatz – man kann sich vorstellen, was solche Neuerungen mit einem nahezu 130 Jahre alten Milliardenkonzern machen. Die Frage ist nun, wie Nolte es schaffen will, die Petrischale zu verlassen und die gesamte Softwareentwicklung in diese neue Richtung zu drehen. Seine Antwort: Es wird klappen, weil es den Mitarbeitern viel mehr Spaß macht. „Heute haben wir bereits 250 Leute so weit, in Summe werden es 600 bis 700 Kolleginnen und Kollegen sein, die so arbeiten werden. Und das wird gar nicht so schwierig sein, denn es ist wesentlich befriedigender, so zu arbeiten, als in dem alten Setting“, ist der CIO des Allianz Deutschland zuversichtlich.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



Digitale Transformation:

Die COMPUTERWOCHE berichtet auf ihrer Website ständig über Trends und Projekte rund um den digitalen Umbau:

www.cowo.de/k/3533

► 34

CW-Exklusivstudie zum Arbeitsplatz der Zukunft

Wenn Unternehmer über den Arbeitsplatz der Zukunft reden, dann denken sie vor allem an eine intensivere Nutzung technischer Möglichkeiten, um produktiver zu agieren. Den Mitarbeitern stellen sich andere Fragen: Wo werden sie arbeiten und wie gelingt es, private und geschäftliche Interessen zu verknüpfen? Unsere Studie zeigt, dass das Phantom des modernen Arbeitsplatzes nur langsam Konturen annimmt.



Markt

- 6 Randstad wählt die AWS-Cloud**
Der Personaldienstleister verlagert seine globalen Data Center vollständig in die Public Cloud von Amazon Web Services (AWS) und will so die IT-Infrastruktur konsolidieren.
- 8 Die größten Player im SCM-Markt**
SAP, Oracle, JDA Software, Infor und Manhattan Associates waren nach Umsatz und Marktanteilen 2016 die bedeutendsten Anbieter im Markt für Supply Chain Management (SCM).
- 10 Dell EMC – ein Jahr danach**
Geschäftsführer Dinko Eror berichtet über die Herausforderungen und Erfolge nach der Megafusion vor einem Jahr.



Technik

- 14 Tools für das Cloud-Monitoring**
Wer den Wildwuchs an Public- und Private-Cloud-Services im Griff behalten will, braucht geeignete Management-Tools. Praktiker bewerten fünf populäre Cloud-Monitoring-Tools.
- 20 Robotic Process Automation**
Softwareroboter sollen, unterstützt durch Künstliche Intelligenz, Prozesse automatisieren und der Digitalisierung einen Schub geben. Anbieter wie der BPM-Spezialist Scheer bringen sich für den neuen Markt in Stellung.
- 22 SAP präsentiert Data Hub**
Über Daten-Pipelines sollen Anwender Datenflüsse und -bearbeitung lenken und steuern können. Dabei bleiben die Daten an ihrem ursprünglichen Ablageort.



Praxis

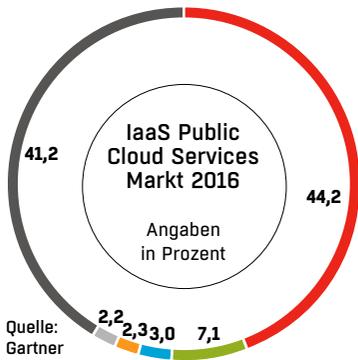
- 26 Allianz Deutschland im Aufbruch**
Andreas Nolte, CIO der Allianz Deutschland AG, erklärt im Interview, warum die hauseigene Digital Factory mehr ist als nur eine Tüftelbude. Im Interview bezeichnet er sie als „Motor für die kundenorientierte Digitalisierung der gesamten Allianz Deutschland“.
- 30 Oracles Cloud-Deal der Superlative**
Mark Hurd, CEO von Oracle, und John Donovan, in der gleichen Rolle beim Großkunden AT&T Communications, erklären den größten Cloud-Deal, den Oracle bislang abschließen konnte. Zigtausende Datenbanken von AT&T Communications werden dabei in die Datenwolke verlagert.



Job & Karriere

- 38 Die großen Pläne von Diana Coso**
Die neue Chefin des IT-Dienstleisters Axians hat ehrgeizige Pläne. In ein paar Jahren soll Axians eine führende Rolle im Digitalisierungsgeschäft spielen.
- 42 Wie ein Nerd angesprochen wird**
Gute Entwickler sind knapp und wollen umworben sein. Einer dieser Programmierprofis erzählt, was ihm und seinesgleichen wichtig ist und wann er auf Angebote reagieren würde.
- 44 Firmen, die rasten, rosten**
Charles Darwin sagte, dass nur die Spezies überleben wird, die bereit ist, sich ständig zu verändern. Der Wissenschaftler Hans-Joachim Gergs sagt etwas Ähnliches über Unternehmen.

- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**



| | Umsatz in Millionen Dollar 2016 | Wachstum von 2015 auf 2016 |
|---------------|---------------------------------------|----------------------------------|
| Amazon | 9775 | +45,9% |
| Microsoft | 1579 | +61,1 % |
| Alibaba | 675 | +126,5 % |
| Google | 500 | +100,0 % |
| Rackspace | 484 | +5,0 % |
| Andere | 9147 | +13,2% |
| Gesamt | 22.160 | +31,4% |

Cloud-Umsätze – der IaaS-Markt boomt

Dass der Cloud-Markt und insbesondere das Segment Infrastructure as a Service (IaaS) einen Boom erlebt, belegen aktuelle Zahlen von Gartner. Die weltweiten IaaS-Umsätze sind demnach 2016 um 31 Prozent auf 22,1 Milliarden Dollar gestiegen. „Der Markt für Cloud-Services wächst derzeit schneller als jeder andere IT-Markt“, kommentiert Sid Nag, Research Director bei Gartner. „Die Zuwächse gehen vor allem zulasten klassischer Angebote außerhalb der Cloud.“

Das starke Wachstum im IaaS-Segment befeuert zudem andere Cloud-Bereiche wie Platform as a Service (PaaS) und Software as a Service (SaaS). Dabei werde sich der IaaS-Markt auch in den kommenden fünf Jahren am schnellsten entwickeln, prognostizieren die Analysten.

Mit einem Anteil von 44 Prozent war AWS 2016 unangefochtener IaaS-Marktführer. Microsoft kommt mit 7,1 Prozent auf Rang zwei, gefolgt von Alibaba (drei Prozent), Google (2,3 Prozent) und Rackspace (2,2 Prozent). Vor allem Microsoft hat laut Gartner mit seinem Azure-Portfolio Boden gutgemacht. Auch Google konnte seine IaaS-Umsätze deutlich steigern.

Randstad wagt den Schritt in die Amazon-Cloud

Der Personaldienstleister Randstad verlagert seine globalen Data Center vollständig in die Public Cloud von Amazon Web Services (AWS). Im Rahmen der Migration will das Management die IT-Infrastruktur über 30 IT-Abteilungen hinweg konsolidieren.

Mit der weltweit agierenden Randstad Group gelang es AWS, ein weiteres Großunternehmen von den Vorzügen seines Public-Cloud-Portfolios zu überzeugen. Zwar ist Randstad kein echter Neukunde in Sachen Cloud-Nutzung. Bereits im Sommer 2016 erklärte der Personaldienstleister, innerhalb von fünf Jahren alle IT-Services aus der AWS-Cloud heraus anbieten zu wollen. Doch die jetzt angekündigten RZ-Migrationspläne bescheren AWS einen wichtigen Punktsieg im Kampf gegen die erstarkenden Cloud-Konkurrenten Microsoft (Azure) und Google (Google Cloud Platform), die ebenfalls etablierte Unternehmen als Zielgruppe ins Visier genommen haben.

Verteilte Infrastruktur soll konsolidiert werden

Randstad will den Angaben zufolge nicht nur sämtliche globalen Rechenzentren in die AWS-Cloud migrieren, sondern gleichzeitig die bislang über 30 IT-Abteilungen verteilte Infrastruktur konsolidieren. Natürlich spielen Kostenaspekte dabei eine Rolle, doch die Projektverantwortlichen machen klar, dass es um mehr gehe: „Zu Beginn unserer digitalen Transformation haben wir eine Cloud-first-Policy für alle neuen IT-Projekte eingeführt“, berichtet Bernardo Payet, General Manager bei Randstad Global IT Solutions. „Das hat uns geholfen, die Kosten für Innovationen zu senken.“ Mit der RZ-Migration könne Randstad nicht nur die IT-Betriebskosten reduzieren, sondern auch die Innovationsgeschwindigkeit erhöhen.

Mike Clayville, Vice President des Bereichs Worldwide Commercial Sales bei AWS, hebt noch andere Aspekte hervor: „Randstad hat unter-

nehmensweit bereits Fortschritte in Sachen Innovationen gemacht und konnte mit AWS zudem seine Security-Prozesse verbessern und vereinheitlichen.“ Das Know-how des Cloud-Providers in Sachen IT Operations und Datenschutz helfe dem Unternehmen auch dabei, Compliance-Anforderungen zu erfüllen.

AWS baut seine globale Cloud-Infrastruktur immer weiter aus

Der Randstad-Deal ist ein weiteres Beispiel für den Trend zu großen und international angelegten Cloud-Migrationsprojekten (siehe auch Seite 30). Sie umfassen häufig nicht nur einzelne IT-Bereiche, sondern die gesamte IT-Infrastruktur samt damit verbundener Kernanwendungen. Bereits auf dem AWS Summit im Sommer 2017 berichtete Claire Dickson, CIO bei BP Downstream, wie sie die IT-Infrastruktur des Energiekonzerns inklusive der SAP-Anwendungen in die Public Cloud verlagert. Die italienische Enel begann schon 2015 als einer der ersten Energiekonzerne damit, eigene Rechenzentren zu schließen und Cloud-Ressourcen von AWS und SAP zu nutzen.

AWS baut unterdessen seine globale Cloud-Infrastruktur weiter aus. Derzeit verfügt der Provider weltweit über 44 Availability Zones in 16 Weltregionen (Stand: September 2017). Fünf weitere Regionen sollen noch 2017 an den Start gehen.

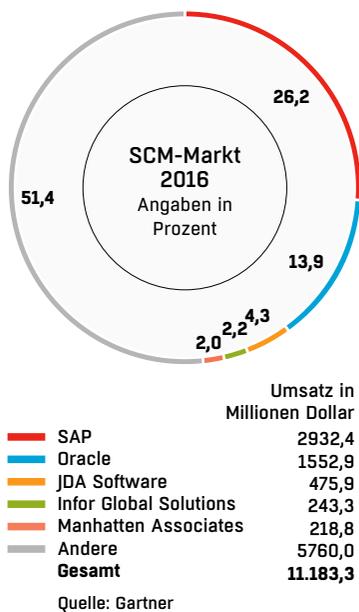
(wh)

Gartner identifiziert die Top Five im Markt für Supply Chain Management

SAP, Oracle, JDA Software, Infor und Manhattan Associates waren nach Umsatz und Marktanteilen 2016 die bedeutendsten Anbieter im 11,2 Milliarden Dollar großen Markt für Supply Chain Management (SCM).

Chancen für Neueinsteiger

SAP und Oracle dominieren den SCM-Markt. Laut Gartner haben sie aufgrund ihrer ausgereiften Lösungen gute Chancen, ihren Marktanteil weiter zu vergrößern.



SCM-Kunden neigen zur Treue: Wer seine Wertschöpfungs- und Lieferketten vom Rohstofflieferanten bis zum Endkunden einmal durchorganisiert hat, wird kaum ohne Not die Software wechseln. Es geht also für die Hersteller zu einem Gutteil um das Upgrade-Business mit Bestandskunden, allerdings immer noch auch um Neukunden, die sich erstmals mit Lieferketten-Services beschäftigen. Der SCM-Markt, der im vergangenen Jahr von 10,1 auf 11,2 Milliarden Dollar anwuchs (9,8 Prozent), wird laut Gartner mit beträchtlichem Abstand von SAP angeführt. Mit einem Marktanteil von 26,2 Prozent entfällt mehr als ein Viertel des Kuchens auf die Walldorfer Software-Schmiede. Auf den Plätzen folgen Oracle (13,9 Prozent), JDA Software (4,3), Infor Global Solutions (2,2) und Manhattan Associates (2,0).

Infor legt kräftig zu

Trotz des vergleichsweise geringen Marktanteils fällt Infor aus dem Rahmen: Das Unternehmen konnte seine Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 130 Prozent erhöhen. Solide wuchsen Marktführer SAP (zehn Prozent) und Verfolger Oracle (7,3 Prozent). Für den Drittplatzierten JDA Software ging es dagegen nur um 1,7 Prozent bergauf. Als prosperierende Teilmärkte stellten sich laut Gartner Procurement mit zwölf Prozent Wachstum und Supply Chain Execution (10,2 Prozent) heraus.

Wie Dwight Klappich, Research Vice President bei Gartner, ausführt, wachsen die fünf Top-Anbieter schneller als der Markt. Von ihren großen, etablierten Kundenstämmen könnten sie mit Wartungsdiensten und Updates profitieren. „Das ist ein sehr gesundes Geschäft“, kommentiert Klappich. Viele Bestandskunden setzten noch Lösungen der zweiten und dritten

Generation ein und müssten nun aufgrund starker technischer Veränderungen im Markt aufrüsten.

Neueinsteiger wählen die Marktführer

Doch auch im Geschäft mit Neukunden könnten die fünf Top-Anbieter schneller zulegen als ihre kleineren Herausforderer. Dem Analysten zufolge klopfen zurzeit viele Kunden aus Lateinamerika, Osteuropa und dem südlichen Afrika an die Türen der Softwarehäuser. Sie seien überwiegend geneigt, Top-Anbieter wie SAP oder Oracle zu wählen, weil diese die breiteste Palette an Diensten böten, sich preislich in einem akzeptablen Bereich bewegten und den Kundenwünschen am ehesten gerecht werden könnten. „Die Mega-Vendoren werden einen erklecklichen Anteil am Geschäft mit Neukunden halten, weil deren Anforderungen meist nicht besonders komplex sind.“ Spezialanbieter mit Apothekenpreisen seien für diese Klientel uninteressant.

Was Akquisitionen angeht, ist es im SCM-Markt eher ruhig geworden. Noch vor zehn Jahren gab es jede Menge Akquisitionen, kleinere Spezialisten wurden von den großen Häusern mehr oder weniger aufgesogen. Die einzige erwähnenswerte Übernahme tätigte Oracle im September 2016 mit dem Kauf von LogFire. Klappich mahnt die Anbieter trotz der guten Perspektiven, sich keinesfalls auf ihren Lorbeeren auszuruhen: „Es gibt weiter Potenzial, aber dafür braucht es eine fokussierte Strategie“, so der Gartner-Mann. Die großen Fünf seien gut beraten zu beobachten, was auf den hinteren Plätzen im Ranking passiere. Es gebe immer noch genügend Raum für disruptive Newcomer, die den Etablierten das Leben schwermachen könnten. (hv)